



## Epische Dichtung.



### 91. Die Kraniche des Ibykus.

(Um 530 v. Chr.)

**S**um Kampf der Wagen und Gesänge,  
Der auf Korinthus' Landesenge  
Der Griechen Stämme froh vereint,  
Zog Ibykus\*, der Götterfreund.  
Ihm schenkte des Gesanges Gabe,  
Der Lieder süßen Mund Apoll;  
So wandert' er an leichtem Stabe  
Aus Regium\*, des Gottes voll.

2. Schon winkt auf hohem Berges-  
rücken

Akrokorinth\* des Wandrers Blicken,  
Und in Poseidons Fichtenhain  
Tritt er mit frommem Schauder ein.  
Nichts regt sich um ihn her, nur  
Schwärme

Von Kranichen begleiten ihn,  
Die fernhin nach des Südens Wärme  
In graulichstem Geschwader ziehn.

3. „Seid mir begrüßt, befreund'te  
Scharen,  
Die mir zur See Begleiter waren!  
Zum guten Zeichen nehm' ich euch,  
Mein Los, es ist dem euren gleich:  
Von fernher kommen wir gezogen  
Und flehen um ein wirtlich Dach;  
Sei uns der Gastliche\* gewogen,  
Der von dem Fremdling wehrt die  
Schmach!“

4. Und munter fördert er die Schritte  
Und sieht sich in des Waldes Mitte;  
Da sperren, auf gedrangem Steg,  
Zwei Mörder plötzlich seinen Weg.  
Zum Kampfe muß er sich bereiten,  
Doch bald ermattet sinkt die Hand;  
Sie hat der Leier zarte Saiten,  
Doch nie des Bogens Kraft gespannt.